
1. Einleitung

Jungen sind die neuen *Problemkinder der Nation*: Sie sind unkonzentrierter und lauter, stören häufiger, fordern mehr Aufmerksamkeit, sind unkooperativer und aggressiver als Mädchen. Sie leiden drei- bis viermal so häufig an Hyperaktivität und unter Aufmerksamkeitsdefiziten, Stottern, Autismus, Bettnässen, Legasthenie und Verhaltensauffälligkeiten wie Mädchen. Im Kindergarten verlangen sie mehr Zeit und Raum von Erzieherinnen, sind oft aber auch schneller abgelenkt und gelangweilt. In der Schule schreiben sie schlechtere Noten, bleiben häufiger sitzen und beenden ihre Schullaufbahn öfter ohne Schulabschluss (vgl. Schultheis & Fuhr, 2006). Nach Jahren der Mädchenförderung rücken die Jungen in den Fokus der Aufmerksamkeit: Kindergärten, Schulen, Jugendhilfeeinrichtungen und Vereine suchen nach *Konzepten der Jungenförderung*. Aber sind Jungen wirklich so auffällig, wie es auf den ersten Blick scheint? Wie können wir ihre Entwicklung fördern? Und welche Rolle spielen Bewegung, Spiel und Sport dabei?

Das Buch beschreibt zunächst das *Aufwachsen von Jungen* aus einer jungenparteilichen Perspektive. Bilder von ‚traditioneller‘ und ‚moderner‘ Männlichkeit gehören ebenso dazu wie Lebenswelten von Jungen, die männliche Identitätsentwicklung sowie das Bewegungsverhalten von Jungen (vgl. Kap. 2). Ohne die Probleme leugnen zu wollen, wird



Jungen sind unterschiedlich

deutlich, dass Jungen sehr unterschiedlich sein können. So wie nicht alle Mädchen zurückhaltend und ängstlich sind, sind nicht alle Jungen draufgängerisch und aggressiv – Pauschalurteile helfen also nicht weiter! Auf den zweiten Blick zeigen sich zudem *Stärken von Jungen*, die im pädagogischen Alltag oft gar nicht auffallen: Jungen können begeisterungsfähig und konsequent, kreativ und ausdauernd, rücksichtsvoll und hilfsbereit sein – wenn man sie nur lässt! Hier scheint ein Grundproblem in der Erziehung von Jungen zu liegen: Die Erwartungen, die ihr soziales Umfeld an sie richtet, sind undeutlich und widersprüchlich. Gerade kleinen Jungen bleibt oft gar nichts anders übrig, als sich an traditionellen Männlichkeitsbildern zu orientieren.

Eine *Entwicklungsförderung von Jungen* bedarf flexibler Vorstellungen vom Jungesein, ohne klare Zielvorstellungen zu vernachlässigen. In diesem Sinne werden allgemeine und bewegungsbezogene Ansätze der Jungenförderung vorgestellt. Im Mittelpunkt steht das so genannte *Variablenmodell*, das aktive, leistungsbezogene und passive, reflexive Anteile männlichen Handelns integriert (vgl. Kap. 3). Das Modell setzt weniger bei den Defiziten und Problemen von Jungen an, sondern greift ihre Bedürfnisse und Interessen auf. Zentraler Ausgangspunkt ist das Feld von *Bewegung, Spiel und Sport*. Sich-Bewegen und Sporttreiben gehört nicht nur zu den häufigsten und wichtigsten Aktivitäten im Leben von Jungen, es bietet auch pädagogisch erfolgversprechende Voraussetzungen. Sport ist unmittelbar und liefert direkte Rückmeldungen. Zudem kann man sich in Bewegungssituationen kaum verstellen. Allerdings ist der Leistungssport auch durch traditionelle Männlichkeitsvorstellungen geprägt. Hier muss in der Praxis sensibel vorgegangen werden.

Im Hauptteil des Buchs werden vielfältige Bewegungs- und Spielformen zur Jungenförderung durch Bewegung, Spiel und Sport vorgestellt (vgl. Kap. 4). Die *Praxisbeispiele* eignen sich für vier- bis zwölfjährige Jungen in Kindergärten, Schulen, Jugendhilfeeinrichtungen und Vereinen. Sie orientieren sich an acht Handlungsfeldern bewegungsbezogener Jungenförderung: Gewinnen und Verlieren, Kooperation und Konkurrenz, Sensibilität und Kraft, Nähe und Distanz, Spannung und Entspannung, Wagnis und Risiko, Regeln anerkennen und Regeln überschreiten, Ausdruck und Präsentation. Gemeinsam ist allen Beispielen, dass sie mit unterschiedlichen Zielgruppen ohne großen Aufwand umgesetzt werden können. Zudem wird besonderer Wert auf *männliche Inszenierungen* gelegt: Feuerwehrmänner, Monster, Indianer und Superhelden sind also reichlich vertreten. Nach einem kurzen Ausblick auf die Jungenförderung der Zukunft (Kap. 5) findet sich im Anhang ein Serviceteil mit Literaturangaben und Links, Spieleindex und Spieleübersicht (Kap. 6).